

Jüdisches Lager in Bensheim 1946 bis 1949: Wer weiß Bescheid?

Forscher der Geschwister-Scholl-Schule bitten um Mitarbeit der Bevölkerung / „Displaced Persons“

Bensheim. Etwa 30 000 Juden lebten bereits Anfang 1946 im Gebiet des heutigen Hessen in Lagern. Sie kamen überwiegend nicht aus Deutschland, sondern waren Überlebende der Konzentrations- und Vernichtungslager, die als „rassisch Verfolgte“ den Status von „Displaced Persons“ (DP) erhielten und wie die anderen Opfer der Nazis (vor allem ehemalige Zwangsarbeiter) untergebracht, gepflegt und – falls sie es wollten – in ihr Herkunftsland repatriert wurden.

„Verschleppte Juden aus den westlichen Ländern machten davon sofort Gebrauch, während Juden aus osteuropäischen Ländern mit der Rückkehr zögerten, denn die wenigen Überlebenden wären dort als Rückkehrer einsame Außenseiter geblieben, da ihre Angehörigen und Freunde zum allergrößten Teil ermordet worden waren. Ihre Wohnungen waren meistens von anderen Flüchtlingen besetzt und die osteuropäischen Staaten unternahmten nichts, den Juden als besondere Opfergruppe des Faschismus zu helfen und sie

somit zum Bleiben zu bewegen. Im Gegenteil, es gab sogar antisemitische Ausschreitungen mit jüdischen Todesopfern wie 1946 in Polen“, erläutern Peter Lotz und Franz Josef Schäfer, Geschichtslehrer an der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim.

Etwa 1500 Juden waren im Bensheimer Lager für jüdische Displaced Persons von 1946 bis 1949 untergebracht, vor allem im Gebäude des heutigen Alten Kurfürstlichen Gymnasiums (AKG). Ihre Geschichte zu erforschen ist das Vorhaben, das Lotz und Schäfer zusammen mit Kursen der Oberstufe verwirklichen wollen. Erste Dokumente kamen vor allem aus dem hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden und Archiven in New York und Jerusalem, während die Funde in Bensheim bislang nur spärlich waren.

Die Leiter des Forschungsobjektes bitten die Bevölkerung in Bensheim und Auerbach um Mithilfe zu folgenden Problemkreisen:

- Unterkünfte der (vorwiegend polnischen) Juden,
- Synagoge, Schulen, Ausbildungsstätten der jüdischen DPs,
- Verpflegung, Wirtschaftstätigkeit, Kultur,
- Einheimische, amerikanische Militärverwaltung und Juden,
- Fotos vom Lager, Schriftwechsel, Augenzeugenberichte.

Mit den Forschungsergebnissen zu dem Bensheimer Lager (einem der größten in Hessen) soll zunächst die Ausstellung „Ein Leben aufs Neu-Jüdische Displaced Persons auf deutschem Boden 1945 - 1948“ aktualisiert werden, die in Zusammenarbeit mit dem Fritz-Bauer-Institut in Frankfurt am Main ab Mitte April im Rathaus Bensheim gezeigt wird. Sie enthält zahlreiche Fotos aus dem sogenannten „Robinson-Album“, in dem das Leben im jüdischen DP-Lager Frankfurt-Zeilsheim dokumentiert wurde.

Darüber hinaus ist die Forschungsgruppe sehr interessiert an allen Unterlagen

und Informationen zu dem großen DP-Lager in Bensheim-Auerbach, nahe am Bahnhof, in dem „entheimatete“ Angehörige von etwa 13 Nationen untergebracht waren, zunächst unter Leitung der UN-Hilfsorganisationen (UNRRA) United Nations Relief and Rehabilitation Administration) und der Nachfolgerin IRO (International Relief Organisation), schließlich als „Regierungs-Auffanglager“ unter deutscher Verwaltung.

Abschließend bitten Peter Lotz und Franz Josef Schäfer dringend um Hinweise zur Geschichte des früheren Kreiskinderheimes an der Darmstädter Straße in Auerbach, Ortsausgang Richtung Zwingenberg. Hier fehlen nahezu alle Informationen über die Zeit 1942 bis 1945 unter der Trägerschaft der NSV, vor allem über die zu dieser Zeit dort unterbrachten Kinder.

Anrufe, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bitte über das Sekretariat der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim, Telefon: 06251/10820.